

Macht brachte, begann schließlich mit der Vereinigung von KPD und SPD im Jahre 1946.“ Ein parteiloser Kollege: „Ich bin heute 57 Jahre alt. Als ich zehn Jahre alt war, vor nunmehr über 45 Jahren, da begann ich in der Freien Turnerschaft, einer sozialdemokratisch orientierten Sportvereinigung, zu turnen. Während meiner Lehrzeit von 1924 bis 1927 in der Maschinenfabrik Deneken und Haensch, Prenzlau, blieb ich weiter bei den freien Turnern und begann auch, mich politisch zu betätigen. Das paßte Deneken und Haensch, den Besitzern des Betriebes, ganz und gar nicht. Das Resultat: Mit Lehrbeendigung wurde ich auf die Straße geworfen. Diese kleine Episode aus meinem Leben möchte ich noch ergänzen:

Unser Weg ist richtig

Mein Sohn wurde 1941 geboren. Er kam 1947 zur Schule, besuchte zehn Klassen und erhielt schon bald darauf die Möglichkeit, die Ingenieurschule in Leipzig zu besuchen. Mit 20 Jahren war er Ingenieur, mit 22 Jahren wurde er Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Er arbeitet heute als Ingenieur im Verstärkeramt Wildpark. Beide Beispiele sprechen für sich: Wehe demjenigen, der es unter kapitalistischen Verhältnissen wagt, sich für die Sache der Arbeiterklasse einzusetzen, sich öffentlich zu ihr zu bekennen. Er wird unweigerlich verfolgt. Unsere sozialistische Gesellschaft aber braucht den politisch aktiven Menschen, der Fachmann und zugleich Kämpfer für die Interessen des werktätigen Volkes ist. Mein eigenes Leben und das meiner Familie hat mir gezeigt: Was wir in der Deutschen Demokratischen Republik machen, was die Partei tut, das ist richtig.“

*

Das Gespräch mit den Brigademitgliedern der Gärtnerei in der LPG Groß-Ziethen, Kreis Königs Wusterhausen, hat nicht viel länger als eine Stunde gedauert. Aber es läßt doch einige Schlußfolgerungen zu:

1. Diese Gespräche anläßlich des 20. Jahrestages der Vereinigung von KPD und SPD sind notwendig und wichtig. Dabei kann noch einmal in aller Deutlichkeit gezeigt werden, welche große Bedeutung die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für das gesamte deutsche Volk hat, daß durch die Gründung der Partei eine historische Wende in Deutschland herbeigeführt werden konnte. Im einzelnen wird es darum gehen, die Gründung der SED historisch zu würdigen, den Nachweis zu führen, daß die Vereinigung objektiv notwendig war, daß alle Erfolge in der DDR mit dem Kampf der Partei verknüpft sind, d. h., daß die Partei auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens führt. Angesichts der Entwicklung in Westdeutschland kommt der Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse nach wie vor gewaltige Aktualität zu. In diesen Gesprächen — kameradschaftlich, offen und interessant geführt — wächst das Vertrauen zur Partei, vertieft sich die Verbindung zwischen Partei und Massen, festigt sich die politisch-moralische Einheit des Volkes.

2. Die Gespräche zum 20. Jahrestag werden mit großem Interesse aufgenommen. Sie regen zum Nachdenken an, sie führen so manchem, vor allem vielen Jugendlichen, aber auch älteren Kollegen, vor Augen, daß alles das, was heute in der Deutschen Demokratischen Republik schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist, unmittelbar auf die Vereinigung

der beiden großen Arbeiterparteien im April 1946 zurückzuführen ist.

3. Derartige Gespräche zu organisieren erfordert keinen großen Aufwand. Alle Genossen haben ihre Erfahrungen, sie können aus ihrem Leben erzählen, können die Rolle der Partei in allen Etappen der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR und im nationalen Kampf darlegen, sie können, wenn es ältere Parteimitglieder sind, Vergleiche zu den Kampfbedingungen der Arbeiterklasse im Kapitalismus ziehen, das heißt insgesamt ein lebendiges Bild von der Partei entwerfen. Die Kreisleitungen der Partei haben die Aufgabe, die Grundorganisationen im erforderlichen Maße zu unterstützen, sei es mit Material, Bilddokumenten, wenn nötig mit Referenten.

4. Gespräche über die Gründung der Partei gehören als wichtiger Punkt in den Plan der politischen Massenarbeit jeder Grundorganisation. Das bedeutet, daß die Vereinigung von KPD und SPD und die damit zusammenhängenden Fragen als Hauptthema den Inhalt von Brigadeversammlungen, Meetings u. dgl. mehr bestimmen sollten. In dem Brigadegespräch in der LPG Groß-Ziethen beschränkten sich die Genossen im wesentlichen darauf, die Gründung der SED vor 20 Jahren historisch zu würdigen. Eine weitere Aussprache könnte doch nunmehr direkt mit aktuellen politischen Fragen verknüpft werden, die die Brigademitglieder täglich bewegen.

5. Die grundsätzliche Orientierung für die theoretisch-ideologische Arbeit zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Partei ist — wir erinnern noch einmal daran — im Bericht des Politbüros an das 11. Plenum enthalten. (Siehe dazu auch „Neuer Weg“ 3/1966.) M. G.